

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreise für den Monat frei Haus 2 RM. (halbjährlich 12 RM.); durch die Post bezogen monatlich 3 RM. (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-N. / Geschäftsstelle und Expedition: Osterbahnpost 2 / Belegdruck-Sammelnummer 14101 / Postfachnummer Dresden Ost 13 258, Emil Schlegel-Straße 2 / Dresden-N., Osterbahnpost 2 / Fernspre.: Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Spreehunden der Redaktion: Donnerstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Donnerstag, den 15. Juli 1926 Nummer 162

## Die zweite deutsche Arbeiterdelegation nach Sowjetrußland Abreise am 25. Juli — Ein Schritt weiter zur internationalen Solidarität

Nachdem nunmehr die Vorbereitungen für die zweite Arbeiterdelegation abgeschlossen sind, und die Delegierten von ihren Gewerkschaften oder Betrieben gewählt wurden, wendet sich das unterzeichnete Komitee an die Arbeiterschaft Sachsens mit der Bitte um rege Sammeltätigkeit zur finanziellen Unterstützung der Delegationen. In allen Betrieben muß die Parole heißen:

### Hast Du schon etwas für die Rußland-Delegation gegeben?

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland werden immer enger geknüpft, nur die Arbeiterklasse beider Länder kommt sich nicht näher. Eine der Hauptaufgaben der Delegation soll und muß sein, zu versuchen, eine Basis zu finden, auf welcher eine gegenseitige Verständigung herbeigeführt werden kann. Die an dieser Delegation teilnehmenden Genossen sind alles langjährig gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiter, so daß ohne weiteres die Gewähr besteht, ein vollständig wahrheitsgemäßes Bild über Rußland zu erhalten. Sämtliche Tatsachen gehören der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an.

Aus dem Bezirk Dresden-Bauhen nehmen an dieser Studienreise teil die Genossen:

- Wahlhah, Arbeiterleiter, Bauhen
- Prof. Dr. Schuster, Stadtrat, Bauhen
- Maier, Kurzw. Beir. d. Glasarb.-Verb. Arnsdorf
- H. Hoffmann, GÖ. Blei-derfabrik, Geißhainersdorf

U. Willig, Holzarbeiter, Dresden  
Wilhelm Enge, Gen.-Berl. Sporbig  
H. Fabian, Sachsentwert, Radeberg

Alle Genossen stehen in ihren Gewerkschaften und in der Partei an hervorragender Stelle und besitzen zweifellos die Fähigkeit, die russische Wirtschaft und das Leben und Wirken der russischen Arbeiterklasse zu beurteilen.

Die Abreise der Delegation erfolgt am 25. Juli a 6 Uhr a m b u r g und ist voraussichtlich die Dauer der Studienreise vorgezogen von von acht bis neun Wochen.

Möge jeder nach seinen Kräften zum finanziellen Erfolg beitragen. Verlangt Sammellisten und rechnet mitbringend ab.

Ausgabe und Abrechnung der Sammellisten durch Gen. Dawin Mehnert, Dresden-N., Gottsdauer Str. 27. II.

### Für die internationale Gewerkschaftseinheit! Für eine Verständigung mit dem russischen Proletariat!

### Das Rußland-Komitee

Kurt Vogelgesang, Bannwitz, Bezirk Dresden, Oswald Mehnert, Dresden-N., Heinrich Blume, Dresden-N., Wilhelm Graue, Brand-Erbisdorf, W. Bennwitz, Chemnitz, Richard Grahl, Dresden-N.

### Nach Sowjetrußland

Ende dieses Monats fahren wieder deutsche Arbeiter nach Sowjetrußland. Fast ausschließlich sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre werden diesmal die nach Sowjetrußland antreten. Von vornherein haben die organisierenden Komitees Wert darauf gelegt, daß jede Möglichkeit einer Entstellung und Verfälschung vermieden wird. Kein sozialdemokratisches oder bürgerliches Blatt soll schreiben können, daß die beteiligten sozialdemokratischen Delegierten unter dem Einfluß der kommunistischen Delegierten gestanden haben. Wir erinnern uns noch des großen Empfindens, den die deutschen Arbeiter überall den ersten zurückkehrenden Arbeiterdelegationen bereiteten. Angesichts der immer steigenden Notlage der deutschen Arbeiter und des verzweifelten Suchens nach einem Ausweg wächst das Interesse der deutschen Arbeiter für die Verhältnisse in der Sowjetunion immer mehr. Mit Begeisterung wurden die Berichte der ersten Arbeiterdelegationen überall aufgenommen. Die Berichte der Delegierten zerissen den Lügenkäse, den die deutsche und internationale Bourgeoisie und ihre Agenten über Sowjetrußland gestreut hatten.

Inzwischen ist ein Jahr vergangen. Wenn damals die deutsche Bourgeoisie und ihre Helfershelfer gegen die Berichte der Sowjetdelegierten nicht ankämpfen konnten, so haben sie doch die Zeit genutzt, um wieder und immer wieder neue Lügen und neue Verleumdungen über Sowjetrußland zu verbreiten. Man führte einen wütenden und wilden Kampf gegen die Teilnehmer an der Delegation. Einige Unternehmer warfen Mitglieder der Delegation aufs Pfahlober, andere wurden aus der Sozialdemokratischen Partei, deren Mitglieder sie jahrzehntlang gewesen waren, ausgeschlossen. Nichts hat die christliche Uebertreibung und das angeknirschte Band proletarischer Freundschaft und Solidarität mit den Arbeitern Sowjetrußlands zu zerreißen vermocht. Aber immer noch versucht man, mit neuer Lügenhebe das Bild des proletarischen Staates zu verdunkeln. Erst noch vor wenigen Tagen verschrieben die rechten Sozialdemokraten im sächsischen Landtag einen solchen Postkod zu unternehmen. Köhne die Verhältnisse auf den Kopf stellend, behaupteten sie, daß die Staatswirtschaft in Sowjetrußland zurückgehe, das Privateigentum erstarbe, die Arbeitslosigkeit zunähme und berghohen Lügen und Verbrechen mehr. In Anbetracht der vor einiger Zeit stattgefundenen Wahlen zu den Sowjets zeigte sich, daß in einigen Gouvernements die Stimmen der feindbürgerlichen Delegierten aufgenommen hatten. Die kommunistische „Pravda“ unterzieht diesen Wählern einer Kritik, doch flehler auf und nagelt diese als Ausnahme von der allgemeinen Regel fest. Die „Pravda“ warnt, indem sie schreibt, die Sowjetmacht, ein Instrument der Diktatur des Proletariats, solle auf der Hut sein und den politischen Einfluß der nichtproletarischen Elemente unterbinden. Wörtlich heißt es dann in dem Artikel: „Man kann und soll getrost eine Auffüllung der Sowjets durch parteilose Deputierte aus den wertvollen Massen zulassen, speziell aus jenen wertvollen Schichten, die bis jetzt fast nicht oder gar nicht ihre Wahlrechte ausübten. Man darf aber diesen Kurs der Belebung der Sowjets nicht so unpolitisch, in Eufonie und Hagen, ohne Beachtung des Kräfteverhältnisses der Klasse, innerhalb und außerhalb der Union durchführen, so daß sich in der Folge eine Entstellung der Parteianteile ergibt, die absolut unzulässig ist vom Standpunkt der Interessen des Proletariats, das unter den schwierigsten und kompliziertesten Verhältnissen das bisher einzige Sowjetland her Welt zum Sozialismus führt.“ Der „Vorwärts“ jähert die „Pravda“, um eine neue Seite gegen Sowjetrußland zu entfalten und zu erklären, daß in der Sowjetrepublik die Börzenschieber das Wahlrecht bekommen. Der „Vorwärts“ verwechselt die Sowjetunion wahrscheinlich mit der Barmatenrepublik.

Die nach Sowjetrußland fahrenden deutschen Arbeiter werden sich erneut über die tatsächlichen Verhältnisse erkundigen. Neuerdings war der allen bekannte Kreispolitagent Gumel, der Verfasser des Buches „Der Jahre Nord“, in Sowjetrußland. Er schildert heute seine Reiseindrücke, die Ergebnisse seiner politisch-sozialen Studien. Der erste Artikel einer angehenden Artikelserie erschien gestern in der „Arbeiterstimme“ für die Oberlausitz. In diesem Artikel beschäftigt sich Gumel mit der Diktatur, den Macht- und Regierungsverhältnissen in Sowjetrußland. Er erklärt ausdrücklich, daß die in den meisten Staaten in den Verfassungen enthaltene Bemerkung, daß die Macht vom Volke ausgehe, eine Fiktion sei, denn die Macht werde bald von berufsmäßigen Volksexportieren ausgeübt, deren materielle Interessen mit denen des Volkes nicht mehr übereinstimmen. Außerdem könne eine jaheleuchtend geringe, aber im Besitz der Produktionsmittel befindliche Minderheit diese Vertreter beeinflussen, oder ihre Beschäfte praktisch bedeutungslos machen. Sowjetrußland verzichte auf diese Täuschung der Macht und gebe seine Klassenmäßigke

### Unter dem Druck der Massen

Das „Erwerbsloosenprogramm“ der Reichsregierung. Unter dem Druck der immer stärker werdenden Erregung der Massen steht sich die Reichsregierung gezwungen, den Erwerbsloosen eine Anzahl Versicherungen zu machen. Wie die Berliner Zeitungen vermelden, hat eine Ministerialkommission der Reichsregierung unter Ausschluß des Reichswirtschaftsrats ein sogenanntes „Notstandsprogramm“ für die Steigerung der produktiven Erwerbsloosenfrage“ ausgearbeitet. Es wird darin verfaßt, daß Notstandsarbeiten vorgezogen sind, die abwechselnd 50 bis 100 Erwerbsloosen ein Vierteljahr Arbeit geben lassen. Bei der großen Zahl und der steigenden Erwerbsloosenfrage ist das Programm absolut unzulänglich. Die Reichsloosenfrage wird durch die großen Zahl und der steigenden Erwerbsloosenfrage ist das Programm absolut unzulänglich. Die Reichsloosenfrage wird durch die großen Zahl und der steigenden Erwerbsloosenfrage ist das Programm absolut unzulänglich.

Was in offen steht die Regierung also Ausgaben von insgesamt 160 Millionen Mark vor. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet wird die Summe, die der einzelne als Anteil an dieser Notstandsarbeit haben wird, außerordentlich gering sein.

Unter diesen geplanten Notstandsarbeiten versteht sich aber die ernste Arbeit, durch das Heranziehen einer Anzahl Erwerbsloosen durch das Erwerben von Hoffnungen bei dem letzten Teil der Notstandsloosenheit und Wachstumst einschlüssen die der gesamten Arbeit der Erwerbsloosenfrage rücksichtslos durchzuführen. Trotz des angeführten Notstandsprogramms werden die Gesamtzusammenhänge für die Erwerbsloosen durch die Unterbringung der Unterbringungsleistungen gefördert werden.

Die Erwerbsloosen und die gesamte Arbeiterschaft werden sich durch die normale und kapitalistische Aufwertung des Notstandsprogramms nicht trösten und einschüchtern lassen, sondern im Kampf um eine Erhöhung der Erwerbsloosenunterstützung mit aller Entschiedenheit weiterfahren. Der Kampf um die Ausweitung der Unterbringung für die gesamte Dauer der Erwerbsloosenfrage, um die Erhöhung der Unterbringungsleistungen darf schon um jeden Preis nichts von seiner Schärfe verlieren, weil ja bei diesen Notstandsarbeiten nicht einmal ein Fünftel der Erwerbsloosen Beschäftigung finden wird.

Die Reichsregierung, die sich bereit erklärte, den künftigen 2 Milliarden auszusparen, hat für die Erwerbsloosen nicht den 2 Teil der Summe übrig, und das, was sie ausgibt, will sie von Unterbringungsleistungen im doppelten Umfange opfern. Die Erwerbsloosen werden mit einem verschärften Kampf um ihre notwendigen Forderungen auf das Ableitungskommando der Reichsregierung antworten.

### Das kann man den Amerikanern nicht zumuten

Reichsanwalt Marx über die Ausbeutung der deutschen Arbeiter. Der amerikanische Reichsanwalt der deutschen Republik hat in Washington zu Reuters am Rhein eine Rede, in der er erklärt, daß er die Weltmeinung über die schwierige Lage der deutschen Arbeiter in ihren Kreisen kurbelt und die deutsche Arbeiterklasse. Die Regierung sei gewillt, den Schwere mit allen Mitteln abzumildern. Die Wirtschaft befindet sich jedoch in

einer äußerst traurigen Lage. Als Trost erblickt der Reichsanwalt dann, daß die Franzosen dieselben Erfahrungen durchgemacht wie wir, aber daß die Franzosen durch ihre früher so glänzende Lage verhöhnt sind. Dort wolle man das Wort: Notstand tragen nicht anerkennen. Wir aber in Deutschland haben durch den Zwang der Not gelernt. Wörtlich erklärte der Reichsanwalt dann: „Vertreter Amerikas haben mir geklagt: Sie müssen Ihren Leuten etwas zu tun lassen wie in Amerika nicht ertragen! Aber gerade, daß wir das dem deutschen Volk zugewandt haben, hat im Ausland die Uebertreibung begünstigt, daß das deutsche Volk keinen Ausweg wisse und bereit ist, seinen Platz an der Grenze des Unterganges.“ Weiter erklärte der Reichsanwalt dann, daß auch weiterhin harte Belastung ertragen werden soll, ja, daß eine weitere Anspannung der Kräfte notwendig sei. Aus der Diktatorrede des Reichsanwalts geht das, was die deutschen Arbeiter wissen müssen, hervor: In der deutschen Arbeiterklasse sollen nach mehr Steuern zahlen, bei geringerer Erwerbsloosenunterstützung werden, niedrigeren Löhnen erhalten und länger arbeiten, bevor sie noch Arbeit bekommen werden. Wann werden die deutschen Arbeiter nicht nur amerikanisch, sondern russisch antworten??

### Unternehmerdiktatur in der bairischen Textilindustrie

München, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl der vom bairischen Landesminister gestellte Schiedspruch in der Textilindustrie, der einen Lohnabbau von 3 7/8 Mark wöchentlich vorsehe, vom bairischen Ministerium nicht für verbindlich erklärt wurde, haben die Textilbarone beschlossen, den Schiedspruch durchzuführen. Sie distanzieren ganz brutal, daß es 14. Juli das Lohnkommen durchgeführt werden muß. Man rechnet mit einer Aussperrung in der gesamten bayerischen Textilindustrie.

### Zumut in thüringischen Landtag

Weimar, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern kam es wieder im thüringischen Landtag zu thüringischen Zumutungen, als die Ausschreitungen der Nationalsozialisten anlässlich der Hiltferparade besprochen wurden. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dinter verlor die Debatte über die Hiltferparade an den kommunistischen Abgeordneten, den Reichstagen an die Parteiplanmäßig organisierte Woch gehörte in die Arbeit. Dieser planmäßig organisierte Woch gehörte in die Arbeit. Dieser planmäßig organisierte Woch gehörte in die Arbeit.

### Falschliche Waffenlager

Die Polizei weiß nichts. Frankfurt. Zwei Arbeiter des Elektrizitätswerkes Siechen haben auf dem Schiffberg in einem Raum neben einer Wasserlauge ein großes Lager von Rufen mit Handgranaten, Infanteriemunition, Artilleriewaffen und Fernspreckmaterial entdeckt. Die Unterbringung herbeigekommenen Arminanathomen bei den Arbeiterwohnheimen haben, das Material als Eigentum und die Vermehrung gehen dahin, das Material als Eigentum und die Vermehrung gehen dahin, das Material als Eigentum und die Vermehrung gehen dahin, das Material als Eigentum und die Vermehrung gehen dahin.